

***Myotis myotis* – Großes Mausohr**

Kenntnisstand zur Verbreitung im Land Sachsen-Anhalt

Das Mausohr ist eine gut bearbeitete Fledermausart in Sachsen-Anhalt, über deren Verbreitungsbild und Populationsgrößen ein guter Kenntnisstand besteht. Das Monitoring der Wochenstubenerfassung erfolgt in Anlehnung an die „Vilm-Kriterien“ (vgl. BIEDERMANN et al. 2003).

In den wärmegetönten Regionen des Saale-Unstrut-Triaslandes befand sich bis in die Mitte der 1990er Jahre der Reproduktionsschwerpunkt der Art. Die höchste Siedlungsdichte in Sachsen-Anhalt wurde hier erreicht. Die Mehrzahl der langjährig bekannten Wochenstuben unterlag seither durch bauliche Veränderungen einer negativen Entwicklung. So wurden kopfstärke Gesellschaften in Freyburg, Thalwinkel, Kleinjena, Schulpforte, Burg Saaleck und Nebra aufgegeben und sind seither verschollen (vgl. LEHMANN 2008, OHLENDORF 2006). Von den zehn langjährig bekannten Reproduktionsquartieren wurden im Jahr 2006 nur noch drei besetzt angetroffen. Demgegenüber stehen lediglich die Neunachweise einer kleinen Wochenstube am Wendelstein und in Thalwinkel. Der Fortpflanzungsschwerpunkt in Sachsen-Anhalt hat sich innerhalb nur weniger Jahre in den Bereich des südlichen, östlichen und nördlichen Harzrandes und in den westlichen und nordwestlichen Randbereich der Dübener Heide verschoben. Dem Saale-Unstrut-Triasland wird weiterhin eine hohe Bedeutung für den Erhalt der Art in Sachsen-Anhalt zugeschrieben, da sich vermutlich Teile verschollener Kolonien in noch derzeit unbekanntem Quartieren im Gebiet reproduzieren.

Aktuell sind vom Mausohr in Sachsen-Anhalt 29 Wochenstuben und 153 Winterquartiere, meist Einzelnachweise, bekannt. Winterquartiere bestehen in allen naturräumlichen Haupteinheiten in Sachsen-Anhalt, jedoch mit kopfstärkeren Kolonien mit dem Schwerpunkt im Harz. Im Winter 2008/09 überwinterten in den bekannten Harzer Winterquartieren zählbar 161 Individuen. Die Wochenstuben sind hauptsächlich in der kontinentalen Klimazone zu finden. Wichtige Wochenstuben in der atlantischen Klimazone befinden sich u.a. in der Kirche in Bülstringen und in der Marktkirche in Quedlinburg. Für die Bereiche der nördlichen Elbtalniederung, des Flämings und der Colbitz-Letzlinger Heide sind keine Wochenstuben der Art bekannt.

Größere Kenntnisdefizite können für das Mausohr nicht angegeben werden. Die bereits erwähnte veränderte Bestandsituation im Süden Sachsen-Anhalts, insbesondere im Saale-Unstrut-Triasland, ist in den nächsten Jahren genau zu verfolgen.

Methodik

Erfassung der Verbreitung

Um das Verbreitungsgebiet der Art in Sachsen-Anhalt sowie dessen mögliche Veränderungen erfassen zu können, werden alle Präsenznachweise gesammelt und auf Basis der TK 25 dargestellt. Als Verbreitungsgebiet gilt dann die gesamte Fläche der „positiven“ TK 25, d.h. mit mindestens einem aktuellen Präsenznachweis. Die Erfassung der Nachweise erfolgt laufend, die Auswertung zum Ende des jeweiligen Berichtszeitraumes.

Die Messgröße für den Gesamtbestand ist nach PAN & ILÖK (2009b) die Anzahl der Wochenstuben, für die Habitatgröße ist die Anzahl der TK25.

Erfassungsmethodik

Grundlage für die Vorgehensweise ist das Kartier- und Bewertungsschema des Bundesamtes für Naturschutz (PAN & ILÖK [2009a], Stand März 2009), welches im Wesentlichen dem von SCHNITZER et al. (2006) publizierten Stand entspricht.

Die Vorgaben zum Turnus der Populationsschätzung in PAN & ILÖK (2009b) sehen Kontrollen im 2-jährigen Rhythmus mit jeweils einmaliger Zählung der Individuen vor, weichen hierbei aber von den Vilm-Kriterien (jährlich, vgl. BIEDERMANN et al. 2003) ab. Bei den Kontrollen sollen die Alt- und Jungtiere voneinander unterschieden werden. Eine direkte Zählung der Individuen am Hangplatz (vorausgesetzt, dass auch durchführbar) ist gegenüber einer Ausflugszählung zu favorisieren.

Erfassung Population

Wochenstuben:

- Turnus: im 2-jährigen Rhythmus
- Erfassung der adulten Weibchen durch im Untersuchungsjahr einmalige Zählung im Quartier vor dem Flüggewerden der Jungtiere (ggf. durch Ausflugszählung)

Erfassung Habitatqualität

- Turnus: im 6-jährigen Rhythmus
- Im Sommerlebensraum werden quantitative Abschätzungen der relevanten Habitatparameter durch vorhandene Datengrundlagen (Waldbiotopkartierung, Luftbildinterpretation) vorgenommen im Radius von 15 km um die Wochenstuben vorgenommen
- Die Bewertung der Habitatqualität des Wochenstubenquartiers (baulicher Zustand und Mikroklima) durch Expertenvotum erfordert eine kontinuierliche Übersicht über den Quartierzustand, der bei den Bestandskontrollen gewonnen wird. Schlussfolgerungen für das Bundesmonitoring werden im 6jährigen Turnus abgeleitet.

Erfassung Beeinträchtigungen

- Turnus: im 6-jährigen Rhythmus
- Die Erfassung der aktuellen Einflussfaktoren, z. B. Forstwirtschaft- u. a. Waldumbau-, Verkehrswegebau und Siedlungserweiterung, Bau- und Sanierungsmaßnahmen am Sommerquartier sind im Radius von 15 km um die Wochenstuben zu erfassen.

Methodik der Bewertung des Erhaltungszustandes

Die Bewertung des Erhaltungszustandes folgt im Wesentlichen den Kriterien in PAN & ILÖK (2009a). Die einzelnen Kriterien wurden vollständig übernommen, nur wurde bei einigen Kriterien vom Expertenvotum abgewichen und die Parameter zur Einschätzung der Wertstufen präzisiert.

Für das Kriterium Beeinträchtigung im Jagdgebiet wurden bei der Einschätzung der forstwirtschaftlichen Maßnahmen präzise Angaben eingeführt, die laut Bundesvorgabe nur verbal formuliert wurden. So kann die Wertstufe A nur dann vergeben werden, wenn durch die forstwirtschaftlichen Maßnahmen nur geringe Veränderungen in der Waldzusammensetzung erfolgen, so dass die optimalen Habitateigenschaften zum Nahrungserwerb der Spezies erhalten bleiben. Sind jedoch auf über 20 % der Fläche Veränderungen in der Waldzusammensetzung ersichtlich wie Rodungen, starker Aufwuchs u.a., die eine Verschlechterung der Habitateigenschaften für die Art nach sich ziehen, muss die Wertstufe B vergeben werden. Betrifft dies über 40 % der Fläche mit gleichzeitiger starker Veränderung der Habitateigenschaften für die Art, ist die Wertstufe C anzuwenden. Bezugsraum ist in allen Fällen der 15 km-Radius um die Wochenstube.

Methodik der Bewertung des Erhaltungszustandes

Die Bewertung des Erhaltungszustandes folgt im Wesentlichen den Kriterien in PAN & ILÖK (2009a). Die einzelnen Kriterien wurden vollständig übernommen, nur wurden bei einigen Kriterien, die Parameter zur Einschätzung der Wertstufe präzisiert.

Für das Kriterium Beeinträchtigung im Jagdgebiet wurden bei der Einschätzung der forstwirtschaftlichen Maßnahmen präzise Angaben eingeführt, die laut Bundesvorgabe nur verbal formuliert wurden. So kann die Wertstufe A nur dann vergeben werden, wenn durch die forstwirtschaftlichen Maßnahmen nur geringe Veränderungen in der Waldzusammensetzung erfolgen, so dass die optimalen Habitateigenschaften zum Nahrungserwerb der Spezies erhalten bleibt. Sind jedoch auf über 20 % der Fläche Veränderungen in der Waldzusammensetzung ersichtlich wie Rodungen, starker Aufwuchs u.a., die eine Verschlechterung der Habitateigenschaft für die Art nach sich ziehen, muss die Wertstufe B vergeben werden. Betrifft dies über 40 % der Fläche mit gleichzeitiger starker Veränderung der Habitateigenschaft für die Art, ist die Wertstufe C anzuwenden. Bezugsraum ist an allen Fällen der 15 km-Radius um die Wochenstube.

Die Tab. 1 stellt das für Sachsen-Anhalt anzuwendende Bewertungsschema für den Erhaltungszustand von Habitaten des Mausohrs dar.

Tab. 1: Bewertung des Erhaltungszustandes von Populationen des Mausohres (*Myotis myotis*) in Sachsen-Anhalt

Mausohr – <i>Myotis myotis</i>			
Kriterien / Wertstufe	A	B	C
Zustand der Population	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Wochenstubenquartier			
mittlere Anzahl adulter Weibchen in den Wochenstubenkolonien	> 250	100–250	< 100
Habitatqualität	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Wochenstubenquartier			
Einflug (Expertenvotum mit Begründung)	ungehindert	behindert	deutlich erschwert
mikroklimatische Bedingungen (Expertenvotum mit Begründung)	immer günstig	in einzelnen Jahren günstig	ungünstig
Jagdgebiet			
Anteil der Laub- und Laubmischwaldbestände mit geeigneter Struktur im 15 km Radius um das Wochenstubenquartier	> 60 %	40–60 %	< 40 %
Beeinträchtigungen	keine bis gering	mittel	stark
Wochenstubenquartier			
Gebäudesubstanz	sehr gut, optimaler Erhaltungszustand		Sanierung erforderlich
Jagdgebiet			
forstwirtschaftliche Maßnahmen (z. B. großflächige Umwandlung von Laub- in Nadelwald, großflächiger Umbau alter Bestände in Dickungen, großflächige intensive Hiebsmaßnahmen) im 15 km-Radius um das Wochenstubenquartier	keine bis geringe Veränderung der Waldzusammensetzung (mit geeigneten optimalen Habitateigenschaften)	Veränderung der Waldzusammensetzung auf über 20 % der Fläche (mit Veränderungen der Habitateigenschaften zu Ungunsten der Art)	Veränderung der Waldzusammensetzung auf über 40 % der Fläche (mit starken Veränderungen der Habitateigenschaften zu Ungunsten der Art)
Fragmentierung: durchschnittliche Größe von UZV im 15 km-Radius um das Wochenstubenquartier	> 100 km ²	40 - 100 km ²	< 40 km ²

Gebietskulisse und Umsetzung

Bundesmonitoring

Laut Bundesvorgabe unterliegen für das Mausohr alle Wochenstuben in der atlantischen Region dem Totalzensus. Für Sachsen-Anhalt betrifft dies 3 Quartiere. In der kontinentalen Region ist eine Stichprobe anzuwenden.

Insgesamt bestehen daher 4 Bundesmonitoringobjekte für das Mausohr.

Landesmonitoring

Für das Landesmonitoring werden zu den bereits 4 laut Bundesmonitoring ausgewählten Objekten 6 weitere Wochenstubenquartiere in der kontinentalen Region ausgewählt.

Tab. 2: Monitoringsystem für das Mausohr (*Myotis myotis*) im Land Sachsen-Anhalt

Naturräumliche Zuordnung	Name des Gebietes	Landesmonitoring insgesamt ca. 10 Vorkommen	Bundesmonitoring Totalzensus in der atlantischen Region, 1 Gebiet in der kontinentalen Region
Atlantische Region			
D29 Wendland (Altmark)	Bornsche Straße, Haldensleben	x	x
D31 Weser-Aller-Flachland	Kirche, Bülstringen	x	x
D33 Nördlich Harzvorland	Marktkirche, Quedlinburg	x	x
Kontinentale Region			
D10 Elbe-Mulde-Tiefeland	Kirche, Muldenstein	x	x
	Dachboden Müller, Coswig	x	
	Rathaus, Kemberg	x	
D18 Thüringer Becken mit Randplatten	Rathaus, Sangerhausen	x	
	Kirche, Großjena	x	
D20 Östliches Harzvorland und Börden	Alte Schule, Ahlsdorf	x	
D37 Harz	Mausoleum, Meisdorf	x	

Kurzbeschreibung der Monitoringflächen

Nr.: ST_MAMM_MYOTMYOT_01

Name: Kirche, Bülstringen

Landkreis, Ort: LK Börde; Bülstringen

FFH-Gebiet: 205 „Kirche Bülstringen“

Flächenbeschreibung: Das Reproduktionsquartier befindet sich in der Kirche von Bülstringen, im Geschoss unterhalb der Turmuhr. Die Tiere hängen an den Deckenbalken und in Spalten der Mauer.

Nr.: ST_MAMM_MYOTMYOT_02

Name: Wohnhaus Bornsche Straße, Haldensleben

Landkreis, Ort: LK Börde; Haldensleben

FFH-Gebiet: 206 „Haldensleben, Fledermausquartier Bornsche Str. 25“

Flächenbeschreibung: Das Reproduktionsquartier befindet sich im Dachraum eines Wohngebäudes. Im Quartier befindet sich ein Reproduktionsquartier der Breitflügel-fledermaus. Beide Arten nutzen die gleichen Ein- und Ausflüge, jedoch halten sich die Tiere getrennt im Dachraum auf.

Nr.: ST_MAMM_MYOTMYOT_03

Name: Marktkirche Quedlinburg

Landkreis, Ort: LK Harz, Quedlinburg

FFH-Gebiet: 204 „Marktkirche Quedlinburg“

Flächenbeschreibung: Das Reproduktionsquartier befindet sich im Dachraum am Turm und im Kirchenschiff.

Nr.: ST_MAMM_MYOTMYOT_04

Name: Kirche, Muldenstein

Landkreis, Ort: LK Anhalt-Bitterfeld, Muldenstein

FFH-Gebiet: 217 „Kirche Muldenstein“

Flächenbeschreibung: Das Reproduktionsquartier befindet sich im Kirchenschiff.

Nr.: ST_MAMM_MYOTMYOT_05

Name: Dachboden Müller, Coswig

Landkreis, Ort: LK Wittenberg, Coswig

FFH-Gebiet: -

Flächenbeschreibung: Das Reproduktionsquartier befindet sich im Dachraum des Wohnhauses der Familie Müller.

Nr.: ST_MAMM_MYOTMYOT_06

Name: Mausoleum Meisdorf

Landkreis, Ort: LK Harz, Meisdorf

FFH-Gebiet: Selketal und Bergwiesen bei Stiege

Flächenbeschreibung: Das Reproduktionsquartier befindet sich im Mausoleumsgebäude, welches zu 95 Prozent in den Berg gebaut ist. Das Quartier ist mikroklimatisch kühler und feuchter als Dachraumquartiere des Mausohrs und stellt eine Besonderheit dar.

Nr.: ST_MAMM_MYOTMYOT_07

Name: Rathaus, Sangerhausen

Landkreis, Ort: LK Mansfeld-Südharz, Sangerhausen

FFH-Gebiet: 210 „Rathaus Sangerhausen“

Flächenbeschreibung: Das Reproduktionsquartier befindet sich auf dem Dachboden des Rathauses. Die Tiere halten sich im First auf.

Nr.: ST_MAMM_MYOTMYOT_08

Name: Kirche Großjena

Landkreis, Ort: LK Burgenlandkreis, Großjena

FFH-Gebiet: 214 „Kirche Großjena“

Flächenbeschreibung: Das Reproduktionsquartier befindet sich auf dem Dachboden des Kirchenschiffs.

Nr.: ST_MAMM_MYOTMYOT_09

Name: Rathaus, Kemberg

Landkreis, Ort: LK Wittenberg, Kemberg

FFH-Gebiet: -

Flächenbeschreibung: Das Reproduktionsquartier befindet sich auf dem Dachboden des Rathauses.

Nr.: ST_MAMM_MYOTMYOT_10

Name: Alte Schule, Ahlsdorf

Landkreis, Ort: LK Mansfeld-Südharz

FFH-Gebiet: 218 „Alte Schule in Ahlsdorf“

Flächenbeschreibung: Das Reproduktionsquartier befindet sich auf dem Dachboden eines Wohngebäudes.

Tab. 3: Zusammenfassende Übersicht der Monitoringflächen für das Mausohr (*Myotis myotis*) in Sachsen-Anhalt

Nr.	Name	Bezug		Zuordnung		Quartier- typ		FFH- Gebiet	Turnus (Unter- suchungs- jahre im Berichts- zeitraum)	Aufwand im Berichtszeitraum (6 Jahre)			
		Atl.	Kont.	Bun d	Lan d	Wo St	Wi Qu			Erfassun g (Std.*)	Auswertung/ Bericht (Std.*)	Sonstige Aufwendungen **)	Kosten sonst. Aufwendg.
ST_MAMM_MYOTMYOT_01	Kirche Bülstringen	X		X	X	X		205	3	12	4		
ST_MAMM_MYOTMYOT_02	Bornsche Straße Haldensleben	X		X	X	X		206	3	12	4		
ST_MAMM_MYOTMYOT_03	Marktkirche Quedlinburg	X		X	X	X		204	3	12	4		
ST_MAMM_MYOTMYOT_04	Kirche Muldenstein		X	X	X	X		217	3	12	4		
ST_MAMM_MYOTMYOT_05	Dachboden Müller, Coswig		X		X	X			3	12	4		
ST_MAMM_MYOTMYOT_06	Mausoleum Meisdorf		X		X	X		096	3	12	4		
ST_MAMM_MYOTMYOT_07	Rathaus Sangerhausen		X		X	X		210	3	12	4		
ST_MAMM_MYOTMYOT_08	Kirche Großjena		X		X	X		214	3	12	4		
ST_MAMM_MYOTMYOT_09	Rathaus Kemberg		X		X	X			3	12	4		
ST_MAMM_MYOTMYOT_10	Alte Schule Ahlsdorf		X		X	X		218	3	12	4		
Summe				(X)	X	X				120	40		

* = Zeitaufwand für die jeweilige Tätigkeit/Methode je 6-Jahreszeitraum (summarisch für die Berichtsperiode)

** = hier benennen, z.B. Materialkosten etc.; hier auch Angabe von Pauschalkosten z.B. für genetische Untersuchungen